



Port of Rotterdam

Für das gesamte Jahr wird ein leichter Anstieg des Umschlagvolumens erwartet. Erstes Anzeichen hierfür sei das steigende Containeraufkommen.

Anstieg erwartet

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum blieb der Güterumschlag im Rotterdamer Hafen im ersten Halbjahr 2024 nahezu unverändert. Mit einer Umschlagsmenge von 220 Millionen Tonnen ist ein Rückgang von 0,3 Prozent erkennbar.

Dieser Rückgang sei vor allem auf einen geringeren Umschlag von Kohle, Rohöl und anderem flüssigen Massengut zurückzuführen. Positiv entwickelte sich dagegen der Umschlag von Eisenerz und Schrott, sonstigem trockenen Massengut und Containern. Der um 4,2 Prozent (in Tonnage) gestiegene Containerumschlag sei laut Hafenbetrieb Rotterdam auf eine steigende (Verbraucher-)Nachfrage und frühe Hochsaison zurückzuführen.

Der Containerumschlag stieg im ersten Halbjahr 2024 auf 67,1 Millionen Tonnen und damit 6,8 Millionen TEU an. Dieser Trend einer leichten Erholung des Containerumschlags setzte sich auch im zweiten Quartal fort. Die frühe Hochsaison führt der Hafenbetrieb auf den Umstand zurück, dass Importeure ihre Produkte aufgrund längerer Fahrtzeiten und schwankender Fahrpläne früher als üblich bestellen. Aufgrund der längeren Fahrtzeit um das Kap der Guten Hoffnung sei es schwierig, genügend Schiffskapazität zu finden. Auch die Ankunft von Schiffen sei aufgrund von Fahrplanänderungen schwieriger zu planen. Gleichzeitig sei die Anzahl der zu ladenden und löschenden Container pro Schiffsbesuch (call size) seit Beginn der Krise am Roten Meer erheblich gestiegen. Terminals und Hinterlandverkehr seien infolgedessen mit Spitzenbelastungen konfrontiert, was zu Verzögerungen beim Containerumschlag führe.

Energie- und Ressourcenumstellung

Die Investitionen im Hafen verliefen laut Hafenbetrieb Rotterdam im ersten Halbjahr planmäßig. Nach vorhergegangenen Verzögerungen wurde mit dem Bau des CO₂-Transport- und

-Speicherprojekts Porthos begonnen. Zudem wurde der Auftrag für den Bau des Prinses Alexia-Viadukts erteilt und im ersten Konversionspark entsteht eine 200-MW-Wasserstoffanlage von Shell. Im zweiten Konversionspark wird Zeevonk II einen Elektrolyseur bauen. Jedoch gebe es im Bereich Wasserstoffwirtschaft auch Gegenwind, denn der Bau des Delta Rhine Corridors, zu dem auch die Wasserstoffpipeline zu anderen niederländischen und deutschen Industrieclustern gehöre, könne sich um vier Jahre verzögern.

Ausblick auf die kommenden Monate

„Nach einer Zeit der wirtschaftlichen Unsicherheit sehen wir, dass die Nachfrage nach Rohstoffen und Konsumgütern wieder ansteigt“, berichtet Boudewijn Siemons, CEO der Port of Rotterdam Authority. Ob sich dieser Trend fortsetzen werde, hänge zum Teil davon ab, wie schnell sich die europäische Industrie in den kommenden Monaten erholen könne. „In der Zwischenzeit halten wir unseren Kurs, investieren weiter und führen Projekte durch, um die Energie- und Ressourcenwende zum Erfolg zu führen und die Infrastruktur des Hafen- und Industriekomplexes weiter zu verbessern.“

Für das gesamte Jahr erwartet Siemons einen leichten Anstieg des Umschlagvolumens. Erstes Anzeichen hierfür sei das steigende Containeraufkommen. Fest macht er diese Prognose auch am Abbau der Lagerbestände in anderen Segmenten. Zudem werde sichtbar, dass sich die europäische Industrieproduktion aufgrund der niedrigeren Energiepreise vorsichtig belebt.

saku